



Der Einzelrichter kennt keine Gnade

Reto Steinmann bestraft die ZSC Lions mit einer Forfaitniederlage, weil ein Eishockey-Fan beim in Zug mit Rauch einen Spielabbruch verursachte. **Seite 12**

Die bekannten Grössen gelten als die Favoriten

Mit zwei Riesenslaloms starten die Skicracks am Wochenende in Sölden in die neue Saison. Hoch gehandelt werden die bisherigen Stars. **Seite 13**

Alex Frei sichert drei «Big Points»

Der FC Basel holt in Sofia einen wertvollen Auswärtssieg dank zweier Tore von Alex Frei

Die Basler setzen ein weiteres europäisches Ausrufezeichen. Dank des 2:0 (1:0) beim ZSKA Sofia unterstreicht der FC Basel seine Ambitionen auf ein Weiterkommen in der Europa League.

FABIAN KERN, SOFIA

Hatte man sich am Vorabend noch Sorgen über den beklagenswerten Zustand des Platzes im Vasil Levski Stadion gemacht, so erwiesen sich diese gestern als unbegründet. Trotz des holprigen Untergrunds entwickelte sich nämlich von Beginn weg eine muntere Partie. Beide Teams machten ihr Versprechen wahr, auf Sieg spielen zu wollen. Allerdings war bei ZSKA das Bemühen grösser als der Erfolg. Mit zu vielen Stockfehlern und Abstimmungsproblemen brachten sich die Bulgaren meist selbst um die Früchte ihrer Angriffe. Je länger das Spiel dauerte umso lauter äusserte das fanatische Publikum seinen Unmut über die Darbietung des Teams von Luboslav Penev.

Anders der FC Basel. Die Gäste zeigten sich hochkonzentriert und setzten mit schnell vorgebrachten Angriffen immer wieder Nadelstiche ins Selbstbewusstsein von Sofia. Marco Streller tauchte bereits nach gut fünf Minuten allein vor Torhüter Ivan Karadzhev auf, konnte aber noch nicht reüssieren. Besser machte es Alex Frei in der 20. Minute. Der Nationalstürmer versenkte einen fantastischen 50-Meter-Pass von Samuel Inkoom zum verdienten Basler Führungstreffer. Noch vor der Pause hätte Frei in einer praktisch identischen Szene beinahe auf 2:0 erhöht – was wohl die Entscheidung in diesem Spiel bedeutet hätte.

Überragender David Abraham

Frei holte schliesslich das Versäumte in der zweiten Halbzeit nach. In der 60. Minute zirkelte Carlitos seine Flanke punktgenau auf den Kopf des Stürmers, der nur noch einzunicken brauchte. Einmal mehr hatte der ZSKA seine grosse Schwäche offenbart. Die Innenverteidigung war auch nach der



DOPPELTORSCHÜTZE Alex Frei (r) schoss mit seinen beiden Toren in der 20. und 60. Minute Sofia ins Elend. EQ IMAGES/A. DJORDJIC

Auswechslung des schwachen Kiril Kotev zur Pause wiederholt nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe und liessen den Baslern zu viel Platz in ihrem Strafraum.

Überraschend war, dass der FC Basel eigentlich während des ganzen Spiels nie um den Sieg zittern musste. Zu gut organisiert

präsentierte sich das Team von Thorsten Fink. Die Abwehr wurde von einem überragenden David Abraham dirigiert, während die Reihe weiter vorn Benjamin Huggel das zentrale Mittelfeld im Griff hatte. Die beiden gross gewachsenen Spieler nutzten ihre körperlichen Vorteile

optimal aus. Die Konsequenz war, dass die eigentlich heimstarken Bulgaren viel weiter vom Anschlusstreffer entfernt waren als der FC Basel vom dritten Tor. Massimo Colomba verbrachte jedenfalls einen sehr geruhsamen Abend.

Mit diesem Erfolg hat sich

der FC Basel in der Gruppe E der Europa League in eine hervorragende Ausgangslage manövriert. Angesichts der Qualität von ZSKA Sofia sind drei Punkte im Rückspiel Pflicht, womit dann wohl das letzte Heimspiel gegen den FC Fulham zum Schlüsselspiel würde.

«Schade, es wäre so viel mehr dringender»

Die bittere Erkenntnis der Spieler des FC Zürich nach der 0:1-Heimniederlage in der Champions League gegen Marseille

Die Enttäuschung beim Meister ist gross. An Selbstkritik mangelt es den FCZ-Spielern aber nicht.

MARKUS BRÜTSCH, ZÜRICH

Manchmal sind Fussballer nach einer Niederlage ziemlich angegriffen. Besonders dann, wenn sie sich für ein Spiel so viel vorgenommen haben wie der FC Zürich gegen Marseille und dann so wenig zusammenpasst wie am Mittwochabend beim 0:1 gegen die Südfranzosen.

Dumm bloss, dass ausgerechnet am Tag danach die Freunde von Luca auf die Idee gekommen sind, die Spieler des FCZ um ein

paar freundliche Geburtstagsgrüsse zum Dreissigsten von Luca zu bitten; aufgenommen von den Freunden mit dem Handy.

Doch die Zürcher beweisen Stil. Kein einziger schlägt die Bitte ab, jeder gibt sich sogar Mühe, ein Lächeln aufzusetzen, um dann FCZ-Fan Luca alles Gute zu wünschen. Klar wird aber auch, dass das Geburtstagskind einige Fremdsprachen verstehen muss, will er tatsächlich erfahren, was ihm die FCZler wünschen. Thinen spricht finnisch, Okonkwo englisch und Alphonse französisch.

Doch nach den kurzen Aufhellungen sind die Gesichter

schon bald wieder ernst. Die Enttäuschung über die Niederlage sitzt auch am Tag danach noch tief. «Es wäre so viel mehr dringender», sagt Aufbauer Xavier Margairaz, «Marseille war auch nicht super. Beide Mannschaften haben sehr viele technische Fehler gemacht.»

Doch während die Gäste durch Linksverteidiger Heinze in der Schlussphase eine ihrer wenigen Torchancen nützten, lief beim FCZ nach vorne so gut wie nichts. «Was sollen wir machen, wenn aus dem Mittelfeld kaum ein Ball ankommt?», fragt Stürmer Vonlanthen. «Wir haben zwar viele Bälle erobert, sie

aber sogleich wieder verloren», gibt sich Margairaz selbstkritisch. «Entweder waren die Pässe zu kurz, zu hart oder zu lang geschlagen», sagt Vonlanthen. «Das Schlimmste aber waren nicht die vielen Abspielfehler, sondern die fehlende Konzentration beim Gegentor.»

Zeit, lange zu grübeln, bleibt aber nicht. «Wir haben gegen Marseille sehr viel Energie verloren», sagt Margairaz, «gegen St. Gallen müssen wir am Sonntag schon sehr intelligent spielen, wollen wir gewinnen.» Wollen? Es gibt einen Unterschied zwischen wollen und müssen. Der FCZ muss.



UNFROH Johan Vonlanthen. EQ

Nachrichten

Olympisches Feuer lodert



Das olympische Feuer ist 113 Tage vor der Eröffnung der Winterspiele in Vancouver – 12. bis 28. Februar – entzündet worden. Im Beisein von IOC-Präsident Jacques Rogge wurde die Flamme im antiken Olympia-Stadion in Athen entfacht. Nun folgt ein achtstägiger Lauf durch Griechenland, ehe am 30. Oktober in Kanada der längste inländische Fackellauf der Olympia-Geschichte mit 12 000 Läufern beginnt. Er dauert 106 Tage und führt über 45 000 Kilometer. «Die olympische Flamme ist eine Botschaft von der Freundschaft zwischen Millionen Menschen unterschiedlicher Hautfarbe oder Religion», sagte Rogge und beschwor den «Geist einer globalen Gemeinschaft». (S1)

Motorrad Rossi und seine Liebe zu Autos

Valentino Rossi spekuliert mal wieder über einen Sportartenwechsel. Der sechsfache MotoGP-Weltmeister kündigte seinen Start bei der Rallye Mexiko an. 2011 werde er zudem über seine Zukunft entscheiden, so der 30-jährige Italiener. (S1)

Rad Rogge eröffnet die Jagd auf Ullrich

Nachdem die Ermittlungen des deutschen Bundeskriminalamts an die Öffentlichkeit gelangt sind, muss Jan Ullrich wieder um seine beiden Olympiemedailen bangen. «Ich will diese Akten, ich will jede einzelne Seite», sagte Jacques Rogge, Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOK). Ullrich hatte bei den Spielen von Sydney im Jahr 2000 Gold im Strassenrennen und Silber im Zeitfahren gewonnen. Das IOC hatte bereits im Mai 2007 eine Disziplinarkommission berufen, die sich mit dem Dopingkandal um das Team Telekom und mögliches Doping bei Olympia beschäftigen. Die Ermittlungen des BKA begrenzten sich nach derzeitigem Kenntnisstand auf den Zeitraum zwischen 2003 und 2006. Ullrich nahm 2004 zwar auch an den Olympischen Spielen teil, holte aber keine Medaille. (S1D)

Eishockey Gianola beendet Karriere

Der 46-fache Schweizer Internationale Marc Gianola beendet nach 834 NLA-Spielen (56 Tore, 176 Assists, 553 Strafminuten) für den HC Davos zehn Tage vor seinem 36. Geburtstag seine Karriere. Sein Trainer Arno Del Curto bestätigt: «Seine Knieverletzung ist so schwer, dass er nicht mehr spielen kann.» (KZA)